

Das Bild zeigt unseren Stand
auf der Landwirtschaftsschau
in Frankfurt. Welt über 500 000
Gäste aus dem In- und Ausland
besuchten diese Ausstellung.



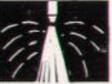
Juni 1965

International Harvester Welt

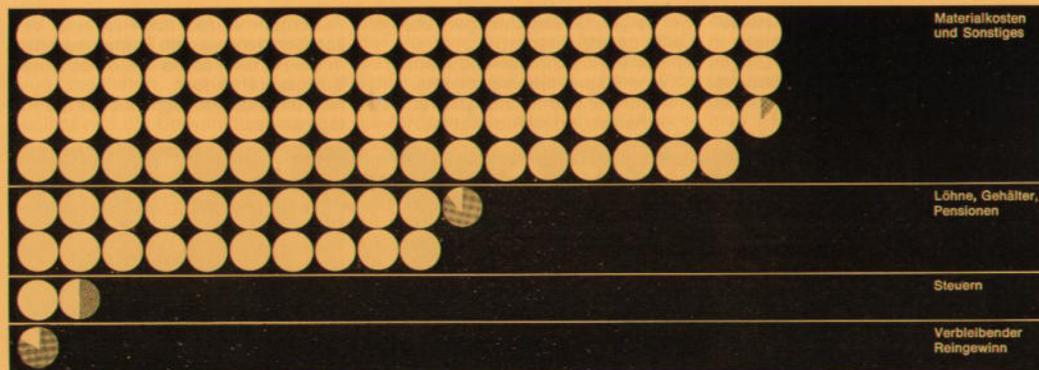


Inhalt

Seite

	Geschäftsbericht 1964/65	3
	Sauerstoffversorgung in unserem Werk Heidelberg	4
	Eine klassische Sportart	6
	Vorgesetzte kritisieren ist leicht, aber wie würden Sie's denn machen?	7
	Rückblick auf die letzten beiden Betriebsversammlungen	8
	16 schafften es . . .	9
	Kann die Erde 6 Milliarden Menschen ernähren?	10
	Personelles	15
	Unfallentwicklung 1965 im Werk Neuß	18
	Ich bin sooo müde . . .	21
	Landmaschinen- und Baumaschinenschulungen in Neuß	22

Geschäftsbericht 1964/65



Materialkosten
und Sonstiges

Löhne, Gehälter,
Pensionen

Steuern

Verbleibender
Reingewinn

EINNAHMEN

Umsätze	DM	273 544 000
Umsatzsteuer		6 259 000
		<u>267 285 000</u>

ERLÖSE NACH MASCHINENARTEN — EINSCHL. ZUBEHÖR —

Ackerschlepper	133 686 000
Erntemaschinen	21 477 000
Industrie- und Erdbewegungsmaschinen	59 877 000
Lkw	4 346 000
Ersatzteile	26 359 000
Produktionsteile	21 106 000
Fremdwaren	354 000
	<u>267 285 000</u>

AUFTEILUNG INLAND — EXPORT

Inland — Verkäufe	167 796 000
Export — Verkäufe	79 489 000
Insgesamt	<u>267 285 000</u>

AUFWENDUNGEN

Einnahmen Total	267 285 000
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Aufwendungen	207 142 000
Löhne und Gehälter	52 705 000
Zuweisung an die Ruhegehalts- und Unterstützungskasse, einschl. Zinsen	1 916 000
Steuern vom Ertrag, Vermögen und Lastenausgleich	4 723 000
Einnahmen-Überschuß	799 000
	<u>267 285 000</u>

INVESTITIONEN

Werk Neuß	
1. Um- und Ausbauten an Fabrikgebäuden und Gebäudeeinrichtungen	8 398 000
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	49 703 000
3. Werkzeuge und Einrichtungen	4 760 000
4. Grundstücksverbesserungen	305 000
Werk Heidelberg	
1. Um- und Ausbauten an Fabrikgebäuden und Gebäudeeinrichtungen	316 000
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	1 845 000
3. Werkzeuge	1 950 000
4. Grundstücke und Grundstücksverbesserungen Verkaufsniederlassungen und Verwaltung	163 000
1. Um- und Ausbauten an Gebäuden, Büro- und Lagerhaus-Einrichtungen	442 000
	<u>67 962 000</u>

RUHEGEHALTS- UND UNTERSTÜTZUNGS- KASSE

Das Guthaben zu Beginn des Geschäftsjahres betrug	15 263 000
An Rentenzahlungen wurden im laufenden Geschäftsjahr geleistet	877 000
	<u>14 386 000</u>
An Zinsen wurden vereinnahmt	916 000
Neue Zuwendungen im Geschäftsjahr	1 000 000
Guthaben am 31. Oktober 1965	<u>16 302 000</u>
Materialkosten und Sonstiges	207 142 000
Löhne, Gehälter, Pensionen	54 621 000
Steuern	4 723 000
Verbleibender Reingewinn	799 000

Sauerstoffversorgung in unserem Werk Heidelberg

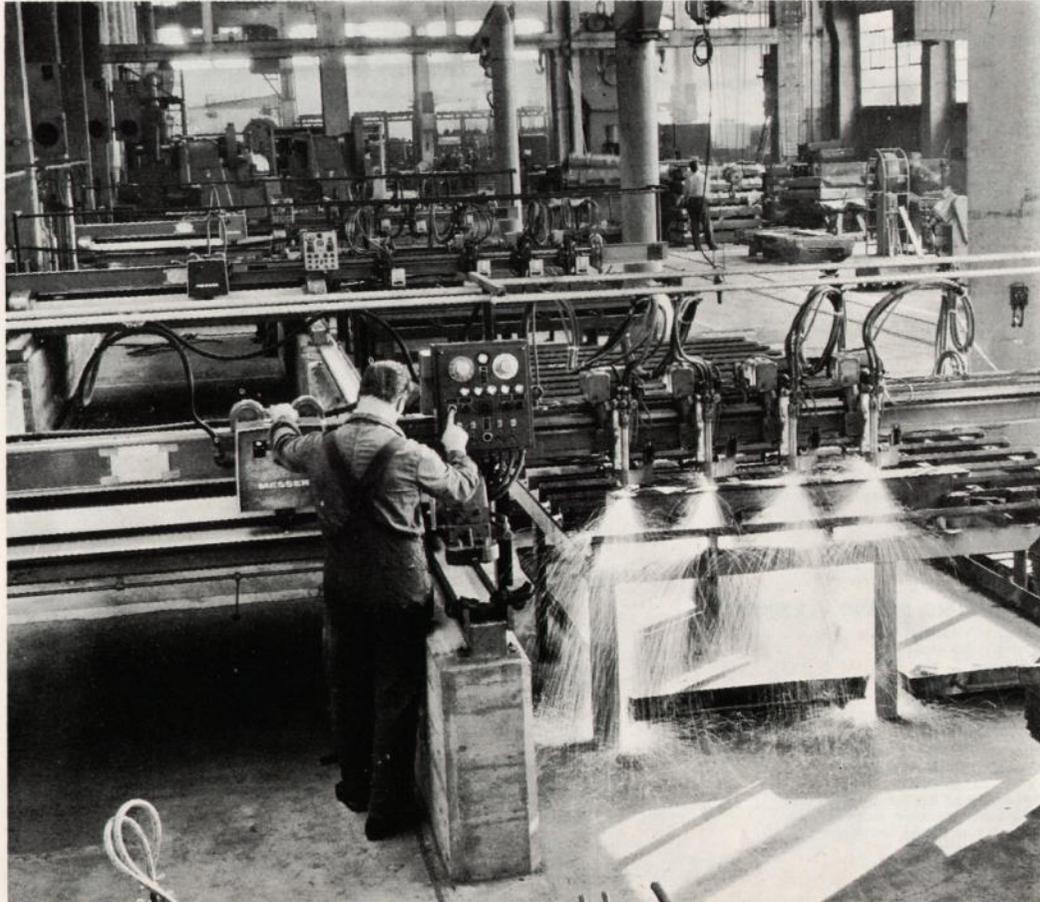
Seit einiger Zeit haben wir in Heidelberg eine Flüssigsauerstoff-Anlage in Betrieb. Das wird vor allen Dingen auch unsere Heidelberger Mitarbeiter interessieren. Von dieser Anlage wer-

den folgende Einrichtungen über ein Leitungsnetz versorgt:

- a) alle Brennschneidmaschinen,
- b) eine Flammhärtemaschine,
- c) mehrere Warmrichtplätze in einer schallisolierten Richtkabine.

Außerdem wurde noch je eine Versorgungsleitung mit Entnahmestellen in die Härterei sowie in die Reparatur-Schlosserei verlegt.

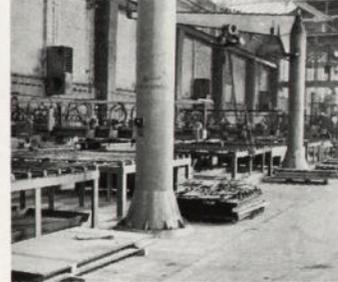
Nun ein bißchen Technik über die Anlage selbst.



Der Sauerstoff wird in flüssigem Zustand bei einer Temperatur von minus 185 Grad in einem Spezial-Tankfahrzeug angeliefert. Von dort aus wird er in den Kaltvergaser gepumpt. Hier beginnt nun die Umwandlung von der

flüssigen in die Gasform. Dabei hilft der Verdampfer, durch dessen Heißwasserbad die kupfernen Verdampferschlangen laufen. Nach dieser Prozedur gelangt der nun wieder „Luft“ gewordene Sauerstoff in das Versorgungsnetz bzw. in den Speicherbehälter. In diesem Behälter wird Sauerstoff aufgespeichert. Während der Befüllung des Kaltvergasers wird der Sauerstoff aus diesem Behälter entnommen. Unser Kaltvergaser hat ein Fassungsvermögen von 2500 l Flüssig-Sauerstoff. Das entspricht nach der Umwandlung ca. 2300 m³ gasför-

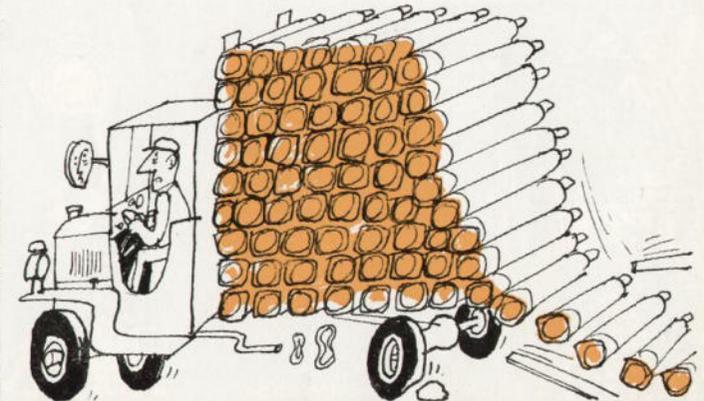
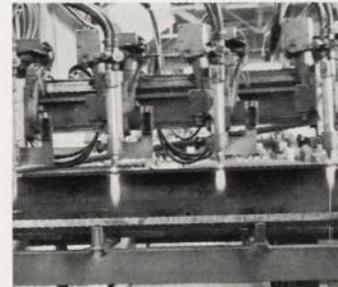
migen Sauerstoffs. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 1965 haben wir ca. 27 000 m³ von unserem Kaltvergaser umgewandelt, Sauerstoff verbraucht. Rechnet man 1 Flasche mit 10 m³ Inhalt, so ergibt das 2700 Sauerstoff-Flaschen. Diese vielen Flaschen mit Sauerstoff aber müßten – hätten wir diese Anlage nicht – wie früher auf- und abgeladen und gelagert werden. Sie müßten zu den einzelnen Entnahmestellen im Betrieb transportiert und ausgewechselt werden. Das alles war zeitraubend und kostete viel Geld.



Auf dem 1. und 2. Bild sehen Sie 3 unserer Brennschneidmaschinen in der Zurichterlei. Jede Brennschneidmaschine ist mit 4 Brennern ausgerüstet.

Bild 3 zeigt in einem Ausschnitt die Anordnung der 4 Brenner. Es können also 4 Teile auf einmal ausgebrannt werden.

Unser 4. Bild zeigt Ihnen im Hintergrund den Kaltvergaser, rechts den Verdampfer und links den Speicher.



Eine klassische Sportart

Zu den schönen großen Sportarten, die auf keiner Olympiade vertreten sind, gehört neben dem Kegeln das Abschießen. Das mag verwunderlich erscheinen, wenn man bedenkt, daß dieser Sport zu den ältesten, um nicht zu sagen: klassischen Übungen gehört und zweifellos schon betrieben wurde, als der Marathonlauf noch in seinen Kinderschuhen steckte.

Wenn das Abschießen nicht zu den anerkannten Sportarten gerechnet wird und sich seine Teilnehmer auch nicht in Vereinen und Verbänden zusammenfassen lassen, so liegt das vor allem an der besonderen Art der Kampfplätze. Zu nennen wären hier: Büros, Kontore, Funkanstalten, Ministerien, Redaktionen. Es handelt sich um einen ausgesprochenen Betriebs-sport, und seine Teilnehmer sind alle Berufssportler.

Das Abschießen kann als Einzel- und als Mannschaftssport ausgetragen werden. Es kommt dabei nur auf den Erfolg, nicht aber auf den Ruhm an: selbst die großen Meister in dieser Kunst ziehen es vor, anonym zu bleiben. Zur Beliebtheit des Abschießens

trägt der Umstand bei, daß sich jeder daran beteiligen kann, ohne besondere körperliche oder gar geistige Qualifikationen vorweisen zu müssen. Als Zielscheibe werden durchweg lebende Menschen verwendet. Von Tierschutzfreunden, die sonst so heftig gegen Fuchsjagden protestieren, wird diese Art der Jagd als vergleichsweise human empfunden.

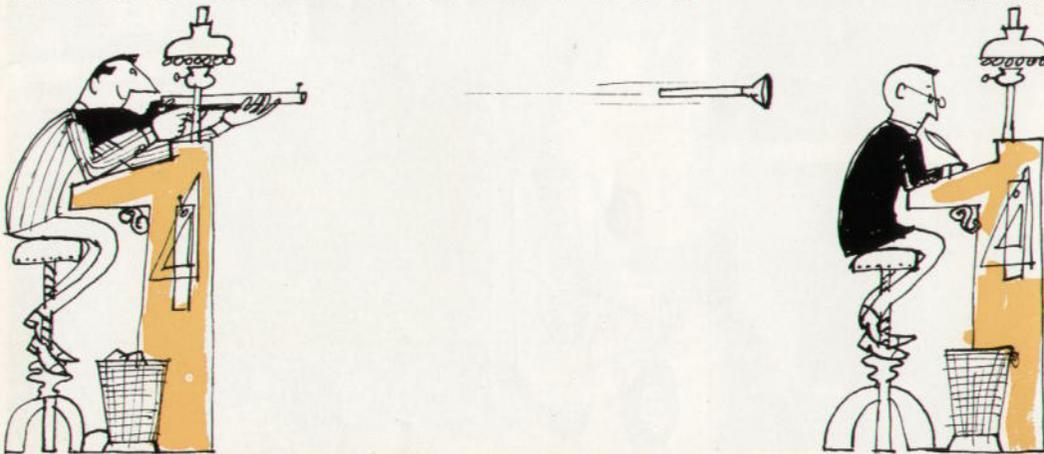
Es spricht für die Feinheiten dieser Sportart, daß das Opfer bis zum letzten Augenblick ahnungslos bleiben muß, sowohl im Hinblick auf die Person des Schützen wie auch auf die verwendeten Waffen. Nur so läßt es sich erklären, daß Schütze und Opfer oft die allerbesten Freunde sind. Das Abschießen kann zu jeder Jahreszeit ausgeübt werden, doch gelten die Urlaubszeiten im Sommer und Winter als Hochsaison. Es mag paradox klingen, aber in dieser Schießart trifft man meist um so genauer, je weiter man vom Ziel entfernt ist – vielleicht, weil die Opfer im Urlaub ihre Deckung sträflich vernachlässigen und die Schützen mehr Zeit zum Zielen haben. Erprobte Schützen nehmen oft

jahrelang keinen Urlaub, um in Hochform zu bleiben. Als treffsichere Munition gilt die gewöhnliche Verleumdung, doch erliegen manche Opfer auch schon kleineren Intrigen. Da es in dieser Sportart keine festgelegten Regeln gibt, ist – wie beim Catch-as-catch-can – jeder Griff erlaubt und wird auch angewendet. Irgendein Spezialtraining ist nicht erforderlich, dagegen ist man gut beraten, wenn man das Opfer und seine schwachen Punkte vorher gründlich studiert.

Das Abschießen birgt freilich für den Schützen gewisse Gefahren. Jedoch drohen die nicht etwa von seinem Opfer, sondern von seinen Mitjägern. Schon mancher ist durch einen Jagd-unfall selbst zum Opfer geworden – in solchen Fällen kann man von einem sehr gesunden Ausgleichs-sport reden.

Abschließend möchte ich behaupten, daß das Abschießen zu jenen Sportarten gehört, deren Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft sind und denen man daher eine große Zukunft voraussagen kann.

Aus „das band“



Vorgesetzte kritisieren ist leicht, aber wie würden Sie's denn machen?

Ist man zu seinen Mitarbeitern freundlich, will man sich anbiedern; ist man zurückhaltend, gilt man als hochnäsiger.



Entscheidet man rasch, ist man oberflächlich und unüberlegt; läßt man sich Zeit zum Nachdenken, mangelt es an Entschlußkraft.



Kümmert man sich um die Arbeit seiner Mitarbeiter, ist man ein Schnüffler; tut man es nicht, hat man von der Sache keine Ahnung.



Ist man genau, gibt man sich pingelig; ist man es nicht, läßt man die Zügel schleifen.



Geht man oft zum höchsten Chef, ist man ein Radfahrer; geht man selten, traut man sich nicht.



Kündigen einige Mitarbeiter, dann „laufen alle Leute weg“; geht niemand von selbst, dann will sie keiner haben.



Hält man mit seinen Mitarbeitern Besprechungen ab, hört man sich gern reden; hält man keine ab, ist man ein „Mann der einsamen Beschlüsse“.



Hat man Erfolg, war es nur unverschämtes Glück; geht etwas daneben – „natürlich der Chef, wer denn sonst...“



Ist man schon etwas älter, wird man als verkalkt angesehen; ist man noch jung, fehlt einem jegliche Erfahrung.



Schickt man seine Mitarbeiter zu Kursen, will man sich bei ihnen beliebt machen; tut man es nicht, will man keinen vorwärts kommen lassen.



Kommt man morgens etwas später, gibt man ein schlechtes Beispiel; kommt man pünktlich, ist man ein Aufpasser.



Hat man neue Ideen, ist man ein Phantast; bleibt man beim alten, ist man rückständig.



Bleibt man abends länger, markiert man den Überbeschäftigten; geht man pünktlich aus dem Büro, fehlt das Interesse an der Firma.



Delegiert man viel, spielt man den Generaldirektor; delegiert man nichts, spielt man den Unersetzlichen.



Stimmt man sich mit seinen Kollegen ab, ist man ein Rückversicherer; tut man es nicht, ist man ein Eigenbrötler.



Wie machen Sie's eigentlich...?



Rückblick auf die letzten beiden Betriebsversammlungen

Im Mittelpunkt standen die Umbauarbeiten in unserem Werk Neuß. Herr Direktor Kamper gab einen Überblick über die Produktionslage. Er betonte, daß ein hartes Jahr mit viel Arbeit und großen Sorgen hinter uns liegt. Trotz aller Schwierigkeiten habe man sich bemüht, die Arbeitsbedingungen erträglich zu gestalten und die Löhne zu aller Zufriedenheit festzulegen. Er hoffe, daß diese Probleme zufriedenstellend gelöst seien. Er erwähnte, daß die neuen Investitionen sehr viel Geld gekostet haben und daß aus der Landmaschinenfabrik eine Motoren- und Traktorenfabrik geworden sei. Das feste Programm, das nun nach Beendigung der Umbauten festgelegt worden sei, garantiere eine Produktion von ca. 16 000 Schleppern für das Jahr 1966. Die Tagesproduktion läge bis Mai bei 68, bis August bei 73 und ab August bei 94 Schleppern. Bei den Motoren seien für das Jahr 1966 ca.

30 000 Stück vorgesehen. Davon sind schon jetzt 6700 für Frankreich und 2600 für Mexiko bestellt. Herr Hagen gab bekannt, daß Herr Gey auf Grund seines Alters den Aufsichtsrat verlassen habe und daß nun er als dessen Nachfolger gewählt worden sei. Er versicherte, stets bemüht zu sein, alles zu tun, was in seinen Kräften stehe. Im Interesse der nächsten Monate, so fuhr Herr Hagen fort, stehe das Entlohnungssystem und die Entlohnungsmethoden. Fragen zu diesem Thema beantworteten die Herren Clemens und Ritters von der Lohnkommission. Die Werksleitung und sie werden bestrebt sein, alles sachlich und fachlich zu klären. Jeder solle und müsse zu seinem Recht kommen.

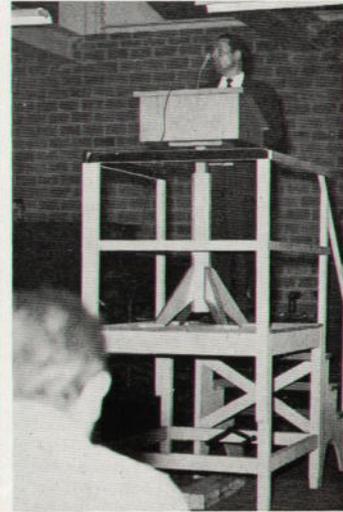
Zum Thema Arbeitszeit für Angestellte und Wochenlöhner führte Herr Hagen an, daß sie sich bemüht hätten, die alte Regelung wieder einzuführen. Das heiße, daß der Rosen-

montag, die beiden Kirmestage, Heilig Abend und Silvester nicht vorgeholt würden. Im Jahr 1965 wurden daher jeden Tag 10 Minuten angehängt. In diesem Jahr sind es nur 5 Minuten. Viele andere Probleme wie z. B. die Renovierung der Umkleidekabinen wurden noch einmal zurückgestellt, da nun mal nicht alles auf einmal aus der Welt geschafft werden kann.

Zum ersten Mal werden in diesem Jahr Betriebsferien eingeführt, und zwar in der Chassismontage und in den davon abhängigen Abteilungen. Bekannt war diese Art bisher schon in Frankreich.

Zum Abschluß gab Herr Hagen die neuen Tarife für unsere Lehrlinge bekannt. Demnach erhalten sie

im 1. Lehrjahr	114,— DM
im 2. Lehrjahr	139,— DM
im 3. Lehrjahr	171,— DM
im 4. Lehrjahr	201,— DM.



16 schafften es ...



Am 15. April fand in einer kleinen Feierstunde in der Kantine die Losprechung für 13 gewerbliche und 3 kaufm. Lehrlinge statt. Nachdem sich alle Anwesenden mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, sprach Herr Direktor Kamper den jungen Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.

Mit den erreichten Ergebnissen nehmen die Lehrlinge der IH wieder einen Spitzenplatz im Neußer Raum ein. Bei den gewerblichen Lehrlingen bestanden 2 Prüflinge mit 1/1, vier mit 1/2, zwei mit 1/3, drei mit 2/2, einer mit 2/4 und einer mit 3/4. Bei den kaufmännischen Lehrlingen erhielt einer die Note 2, einer 3 und einer 4. Herr Kamper machte vor allem auf die Bedeutung einer guten praktischen Ausbildung während der Lehrzeit aufmerksam. Sie gibt den Jungen den notwendigen Rückhalt im Berufsleben.

Allen Mitarbeitern, die für die Ausbildung unseres Facharbeiternachwuchses verantwortlich sind, sprach Herr Kamper den Dank der Firma aus. Die Prüflinge forderte er auf, bei dem Erreichten nicht stehenzubleiben, sondern weiter an ihrer Fortbildung zu arbeiten. Diese Einstellung wäre der schönste Dank, den sie ihren Eltern, Lehrern und Ausbildern erweisen könnten.

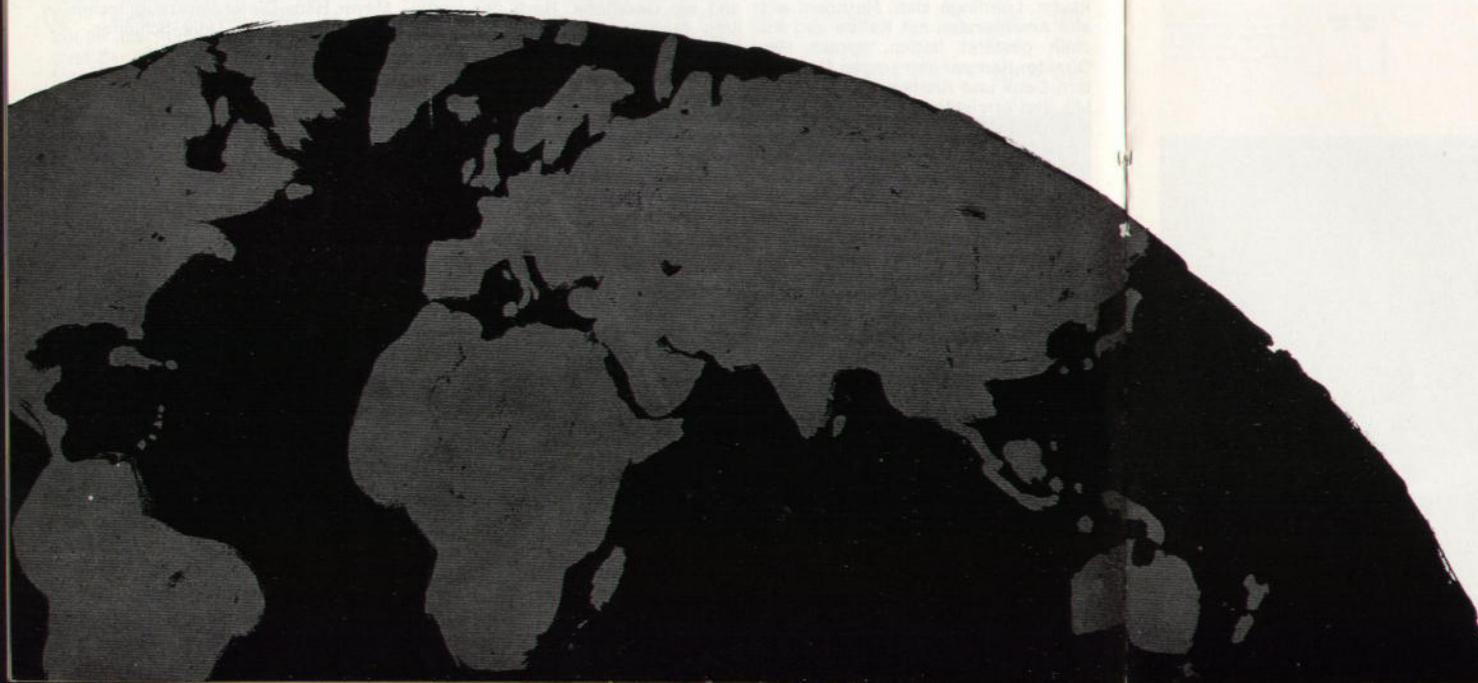
Anschließend verteilte Herr Kamper die Lehrzeugnisse. Als Anerkennung erhielt jeder Prüfling eine Geldprämie und ein Geschenk. Nach der Verteilung gratulierte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende, Herr Clemens, den Prüflingen im Namen des Betriebsrates und der Belegschaft. Zum Abschluß dankte der „frischgebackene“ Facharbeiter Rolf Martens als Vertreter der Prüflinge der Firma und den Ausbildern.

Bodewig, Hartmut Dreher
Grober, Volker Werkzeugmacher
Groß, Julius Univ.-Fräser

Heussen, Joh. Betr.-Schl.
Kluth, Günther Univ.-Schleifer
Martens, Rolf Werkzeugmacher
Meyer, Hans-Dieter Werkzeugmacher
Moters, Friedr. Univ.-Schleifer
Nilgen, Gerhard Dreher
Schmiade, Siegb. Dreher
Schnitzler, Gotth. Dreher
Stammen, Heinz Rohr-Inst.
van Raay, Benno Bohrwerkdreher
Broich, Hans-Ind.-Kfm.
Joachim
Fabrizius, Hans Ind.-Kfm.
Klaus
Kaiser, Peter Ind.-Kfm.



Kann die Erde sechs Milliarden Menschen ernähren?



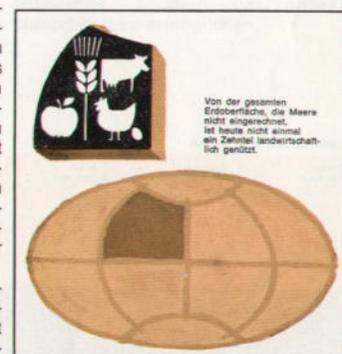
Wenn der Hunger auf der Welt in den nächsten Jahrzehnten nicht katastrophale Ausmaße annehmen soll, wenn man verhindern will, daß Millionen an Unterernährung sterben und sich nicht irgendeine Katastrophe von noch nie dagewesenem Ausmaß ereignet, so muß unsere Generation eine wahrhaft gigantische Aufgabe lösen: sie muß die Lebensmittelproduktion zumindest verdoppeln. Dabei wirkt sich der Umstand erschwerend aus, daß diese Anstrengung vor allen in den unterentwickelten Gebieten geleistet werden muß, denn es wäre illusorisch, von Nordamerika, Australien und anderen Überschußgebieten aus die hungernden Milliarden ernähren zu wollen. Während in den entwickelten Ländern die Produktion bis zum Jahr 2000 lediglich um 50 % erhöht werden muß, was ohne Schwierigkeiten möglich ist, sollte sie im gleichen Zeitraum in Afrika verdreifacht, in Lateinamerika und im Nahen Osten vervierfacht und im Fernen Osten sogar verfünffacht werden.

Diese Aufgabe in ihrer ganzen Tragweite und in ihren weltweiten Zusammenhängen erfaßt zu haben, ist zu einem wesentlichen Teil das Verdienst der FAO, der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, die vor 20 Jahren, im Oktober 1945, in Quebec gegründet worden ist.

Die Anbaufläche der Erde läßt sich verdreifachen

Von der gesamten Erdoberfläche — die Meere nicht eingerechnet — ist heute nicht einmal ein Zehntel landwirtschaftlich genützt. Dieser Bruchteil, er beträgt heute 0,45 Hektar pro Einwohner, könnte verdreifacht werden: 1,07 Hektar pro Einwohner ließen sich noch urbar machen, was allerdings immer noch wenig ist im Verhältnis zu den Gebieten, die für eine Nutzung gar nicht in Frage kommen. Die Urbarmachung dieses potentiell nutzbaren Landes ist mit großen

Schwierigkeiten verbunden, die wie folgt skizziert werden können: Es braucht Menschen, die willens- und ausbildungsmäßig in der Lage sind, diese Aufgabe anzupacken: Ingenieure, Agronomen und tüchtige Bauern und Landarbeiter; es braucht Kapitalien, Maschinen und Material sowie Regierungen, welche politische, soziale Hindernisse und mancherorts auch religiöse Vorurteile aus dem Wege räumen wollen und dazu auch in der Lage sind.



Ertragssteigerung

Wieweit der landwirtschaftliche Ertrag von der Fortschrittlichkeit der Methoden, vom Ausbildungsstand und schließlich von der Einstellung der Bauernbevölkerung ihrem Beruf und dem Leben gegenüber abhängt, wird aus folgenden Beispielen ersichtlich: In Indien beträgt der jährliche Milchertrag pro Kuh 220 Kilo, in Dänemark dagegen 3560 Kilo und in Israel — sogar 4330 kg; etwas weniger krass, aber doch auch noch sehr viel-sagend ist der Reisertrag pro Hektar in verschiedenen Ländern: 5000 Kilo in Japan und 6400 Kilo in Australien stehen knapp 1400 in Thailand und knapp 1800 in Indonesien gegenüber. Diese Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Die Landwirtschaft der

Kann die Erde sechs Milliarden Menschen ernähren?

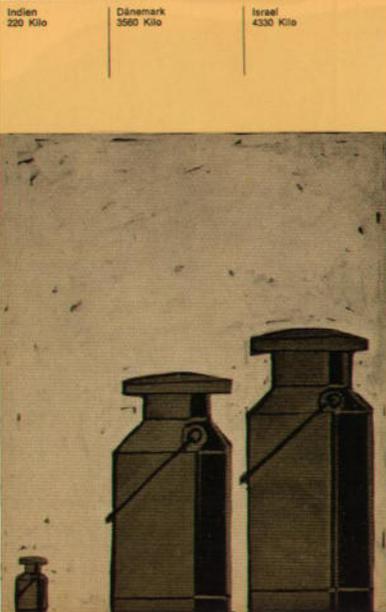
Entwicklungsländer muß jener der entwickelten Länder angegliedert werden: für den Ackerbau braucht es, vor allem genügende Mengen von geeignetem Dünger, in sehr vielen Fällen neue Pflanzen oder neue Sorten, die den örtlichen Voraussetzungen entsprechen. Und es braucht nicht zuletzt auch ein vielerorts fehlendes Bewußtsein für die Verantwortung dem Boden gegenüber. Was für den Ackerbau gilt, gilt im Prinzip auch für die Viehzucht.

Im Meer schlummern Nahrungsreserven

Die Fischereiflotten der hochentwickelten Länder dringen auf der südlichen Hemisphäre in fischreiche Gebiete vor, die früher nicht ausgebeutet wurden, und an den Küsten mancher Entwicklungsländer lassen sich die Fangergebnisse entscheidend verbessern. Durch die Einführung von Außenbordmotoren wurde in Ceylon der tägliche Ertrag pro Boot von 6 auf 63 Kilo erhöht. In Südamerika haben Modernisierungsmaßnahmen von 1950/1952 bis 1961 zu einer Verzehnfachung der Fischproduktion geführt. Dieses Ergebnis ist bedeutungsvoll,

da gerade in manchen lateinamerikanischen Ländern ein krasser Mangel an tierischem Eiweiß besteht. Man schätzt, daß an den Küsten Norwegens, Großbritanniens, Frankreichs, Nordamerikas und der Falklandinseln mindestens 60 Millionen Tonnen Algen wachsen, die, wie das Beispiel Japans mit seiner Jahresernte von über 500 000 Tonnen beweist, ebenfalls der menschlichen Ernährung dienen könnten. Schließlich muß noch das Zooplankton der arktischen Gewässer erwähnt werden, das auf einige Dutzend Millionen Tonnen geschätzt wird und für die Ernährung ebenfalls in Frage käme, gegenwärtig aber noch nicht ausgebeutet werden kann.

Jährlicher Milchertrag pro Kuh



Reisertrag pro Hektar



Die entscheidende Rolle der Technik Lebensmittel müssen nicht nur produziert, sondern auch verarbeitet, gelagert und zu den Verbraucherzentren transportiert werden. Der Sieg im Kampf gegen den Hunger setzt voraus, daß künftig große Lebensmittelmengen rasch und ohne wesentliche Verluste transportiert und verteilt wer-

den können. Von entscheidender Bedeutung ist die Technik aber vor allem auch bei der Bewässerung von Trockengebieten. Durch Staudämme, Kanal- und Pumpsysteme werden heute schon große Wüsten- und Steppenzonen fruchtbar gemacht, so namentlich auch in Israel, wo die bebaubare Fläche in den knappen 20 Jahren seit der Gründung dieses Staates verdoppelt werden konnte.

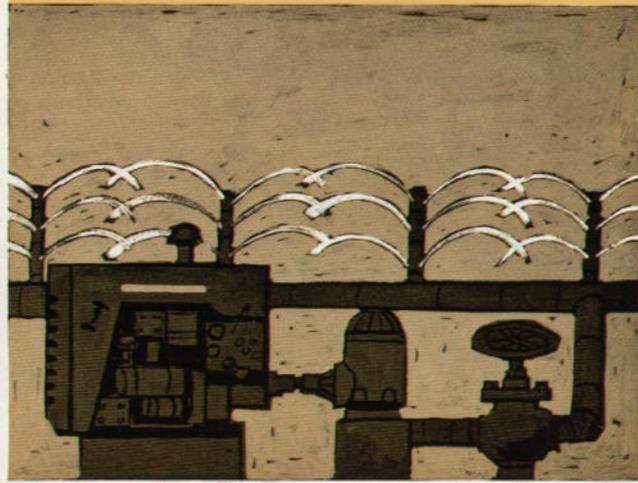
Und nach dem Jahre 2000?

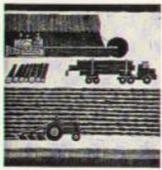
Würde die ganze Weltbevölkerung im gleichen Rhythmus zunehmen, wie man ihn heute in einigen Entwicklungsländern beobachtet, dann wäre binnen zwei bis drei Jahrhunderten die ganze Landfläche der Erde mit menschlichen Wesen bedeckt. Eine Stabilisierung der Weltbevölkerung wird in absehbarer Zeit unumgänglich, sonst werden alle Hoffnungen illusorisch, ein menschenwürdiges Leben nicht nur einer privilegierten Minderheit, sondern der ganzen Menschheit zu ermöglichen.

Durch Einführung von Außenbordmotoren wurde in Ceylon der tägliche Fischfang pro Boot von 6 auf 63 Kilo erhöht.

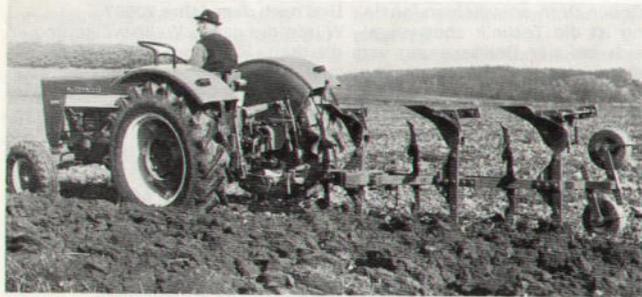


Durch Staudämme, Kanal- und Pumpsysteme werden heute schon große Wüsten- und Steppenzonen fruchtbar gemacht.





Nahrung für hungrige Menschen – in 144 Ländern helfen IH-Maschinen, für die ständig wachsende Bevölkerung mehr Nahrung zu niedrigerem Preis zu gewinnen. Die International Harvester Company ist das größte landtechnische Unternehmen der Welt. McCormick-Schlepper und -Landmaschinen sind für die besonderen Verhältnisse jedes einzelnen dieser Länder entwickelt. IH-Erdbewegungsmaschinen erschließen neues Land, bauen Bewässerungsanlagen und neue Straßen, die von dem Land zu den Märkten führen. IH-Lastwagen bringen einen großen Teil der Weltnahrung zu den hungrigen Menschen. Die International Harvester hilft in einem großen Maße das Grundbedürfnis der Menschheit zu befriedigen – Nahrung.



Heiraten

Neuß

vom 1. 7. bis 31. 12. 1965

Gutschke, Klaus	Schleiferei	16. 7. 65	Theissen, Frau Irene	Konstruktion	20. 11. 65
Gerresheim, Jost-Pet.	Konstruktion	16. 7. 65	geb. Ager		
Proft, Gerh.	Motor-End-Mont.	29. 7. 65	Paulini, Siegfried	Konstruktion	19. 11. 65
Berger, Wilhelm	Fellbank	30. 7. 65	Schiefer, Hubert	Chassismontage	17. 12. 65
Kuckuck, Frau Ingr.	Konstruktion	21. 7. 65	Werner, Alwin	Schlepp.-Montage	24. 12. 65
geb. Goldberg			Niehaus, Herbert	Konstruktion	29. 12. 65
Lüpertz, Frau Gudrun	Werksküche	16. 7. 65	Dannenberg, Helmut	Konstruktion	28. 12. 65
geb. Raupach			Espinosa-Rodriguez, J.	Pleuel	27. 11. 65
Ströhl, Frau Erika	Labor	6. 8. 65			
geb. Zitzen					
Sadzik, Horst	Konstruktion	6. 8. 65	Heidelberg		
Mausberg, Frau Gertr.	Lohnbüro	20. 8. 65	Kluge, Hans	Presse-Abtlg.	2. 7. 65
geb. Vesper			Grabhorn, Werner	Transport-Abtlg.	8. 7. 65
Pflicht, Frau Hannel.	Mot.T.Fertig.	19. 8. 65	Wagenhals, Helmut	Inspektion	22. 7. 65
geb. Brenscheidt			Kaiser, Frau Waltraud	Lkw-Konstruktion	30. 7. 65
Pflicht, Hans-Jürg.	Mot.-Montage	19. 8. 65	geb. Petrick		
Schilberg, Heinz	Werkzeugbau	18. 8. 65	Neuhaus, Frau Ursula	Hauptbuchhaltung	6. 8. 65
Köntges, Wilh.	Reinigung	6. 8. 65	geb. Schuppe		
Puhalac, Dorde	Schlepp.-Montage	21. 8. 65	Günther, Hermann	Baumaschinen-Montg.	10. 8. 65
Nelihsen, Reinh.	Konstruktion	20. 8. 65	Raubinger, Frau Hedi	Tabellier-Abtlg.	3. 8. 65
Jansch, Adam	Ersatz-Fertig.	10. 9. 65	geb. Schmitt		
Lizzeri, Guisepp	Spitzendreherei	30. 8. 65	Schneider, Frau Gertrud	EZL-Büro	1. 10. 65
Siegner, Roland	Konstruktion	3. 9. 65	gesch. Schneider		
Schmitz, Josef	Planung	27. 8. 65	Hoffmann, Waldemar	Schweißerei	12. 11. 65
Schneider, Frau Marita	Konstruktion	24. 9. 65	Köhler, Frau Ingrid	EZL-Lager	6. 12. 65
geb. Becker			geb. Schneider		
Hellwig, Helmut	Konstruktion	24. 9. 65			
Flores-Sanchez, Mig.	Pleuel	2. 10. 65	München		
Dimitriou, Nicolas	Motor-Montage	18. 7. 65	Schmidt, Frau Gabriele	Telefonistin	26. 11. 65
Beck, Frau Ursula	Labor	18. 10. 65	geb. Reiter		
geb. Schillienkamp					
Bergling, Artur	Einkauf	22. 10. 65			
Rodriguez Fernandez, W.	Mot.T.Fertig.	10. 9. 65			
Gutschke, Peter	Schleiferei	5. 11. 65			
Weiske, Frau Ingeborg	Konstruktion	30. 10. 65			
geb. Kerkfeld					



Geburten

Neuß

vom 1. 7. bis 31. 12. 1965

Michel, Winfried	Werkzeugbau	Jens-Walter	2. 7. 65	Lütter, Wilh.	Formerei	Martina	7. 10. 65
Schneider, Michael	Formerei	Georg	14. 7. 65	Hilgers, Bernd	Kernmacherei	Doris	10. 10. 65
Kiebel, Manfred	Betr.-Abt.	Daniela	3. 7. 65	Fenster, Oskar	Bohrerei	Michaela	13. 10. 65
Bayer, Manfred	Techn. Büro	Robert	5. 7. 65	Bastian, Hans-Diet.	Techn. Büro	Michael	12. 10. 65
Ramczik, Hans	Mot.T.Fertig.	Hans	18. 7. 65	Raschdorf, Heinz	Zylinderköpfe	Heinz	14. 10. 65
Weitz, Willi	Schl.-Montage	Martina	26. 7. 65	Schmitz, Helmut	Arbeitsvorbereit.	Winfried	16. 10. 65
Karis, Rolf	Kosten-Abt.	Christa	5. 7. 65	Agelstsidis, Georg.	Schmiede	Konstantinos	15. 10. 65
Kasantzis, Kyriak.	Schlepp.-Mont.	Jörg	31. 7. 65	Arndt, Rudi	Mot. II u. Hydr.-Fert.	Martina	16. 10. 65
Kösler, Rudolf	Schlepp.-Mont.	Ralf	30. 7. 65	van Heese, Manfred	Prod.-Planung	Claudia	14. 10. 65
Krumenacker, Osk.	Konstruktion	Karoline	23. 7. 65	Kreschmer, Rud.	Konstruktion	Stefanie	20. 10. 65
Engels, Karl	Spitzendreherei	Claudia	2. 8. 65	Dohmann, Horst	Gießerei	Ludger	23. 10. 65
Steinhauer, Joh.	Kosten-Abt.	Stefan	29. 7. 65	Trillo-Trillo, M.	Bohrerei	Lourdes	24. 10. 65
Lürken, Frz.-Jos.	Arbeitsvorbereit.	Silvia	6. 8. 65	Jansen, Leo	Modellbau	Sabine	27. 10. 65
Hommertgen, Chr.	Schweißerei	Thomas	11. 8. 65	Stolzenberg,	Konstruktion	Michael	29. 10. 65
Tietz, Franz	Ofenbau	Helga	8. 8. 65	Gerd-R.			
Radant, Alfred	Schleif.-Schärf.	Stephan	10. 8. 65	Wilhelm, Georg	Hydr. Montage	Torsten	27. 10. 65
Benzarti, Mok.	Schl.-Montage	Nadia	5. 8. 65	Dohmen, Gerhard	Kurbelwellen	Ingolf	28. 10. 65
Sismanidis, Joannis	Putzerei	Olga	16. 8. 65	Spicks, Hubert	Kernmacherei	Alexander	26. 10. 65
Engels, Theodor	Formerei	Bruno	21. 8. 65	Gläser, Helmut	Modellbau	Thomas	31. 10. 65
Michalek, Hans	Labor	Friederike	13. 8. 65	Colley, Daniel	Kernmacherei	David	30. 10. 65
Neumann, Erwin	Ersatzteile	Markus	22. 8. 65	de Jesus dos	Kurbelgehäuse	Anabella	31. 10. 65
Brook, Martin	Kistenschrein.	Hannelore	31. 8. 65	Santos, J.			
Schiefer, Heinrich	Härtere	Andrea	7. 9. 65	Hintzen, Heinz	Werksbahn	Thomas	31. 10. 65
Schiffer, Heinrich	Kurbelgehäuse	Heinz-Jos.	7. 9. 65	Handel, Günther	Kurbelgehäuse	Monika	4. 11. 65
Knorrn, Kurt	Mot.-Fertig.	Stephanie	8. 9. 65	Giese, Siegfried	Techn. Büro	Ilona	6. 11. 65
Athanassiou, Joan.	Kurbelgehäuse	Georgios	4. 9. 65	Lipski, Werner	Mot.-Montage	Marc-Christ.	9. 11. 65
Marquinez, Fernand.	Spitzendreherei	Jesus	27. 8. 65	Hurtado Varon,	Schl.-Montage	José-Felix	9. 11. 65
Huppertz, Helmut	Mat.-Planung	Sabine	17. 8. 65	Felix			
Wego, Heinrich	Mot.-Montage	Konrad	14. 9. 65	Annus, Ernst	Vorderachse	Monika	26. 10. 65
Neitmann, Karl	Konstruktion	Karsten	15. 9. 65	Huth, Wilhelm	Bohrerei	Ulrich	17. 11. 65
Strunk, Hubert	Einkauf	Gabriele	15. 9. 65	Buchkremer, Wern.	Formerei	Matthias	17. 11. 65
Lohmann, Karl	Konstruktion	Susanne	7. 9. 65	Roesberg, Heinz	Packerei	Gerald	21. 11. 65
Klutzny, Gerh.	Konstruktion	Barbara	18. 9. 65	George, Walter	Bohrerei	Herbert	20. 11. 65
Tsheheridis, Dimitr.	Bohrerei	Joanis	17. 9. 65	Bitzer, Jürgen	Konstruktion	Maren	16. 11. 65
Jansen, Wilh.	Vorderachse	Petra	23. 9. 65	Gilgen, Peter	Schl.-Montage	Bernd	28. 11. 65
Schneider, Joachim	Mat.-Planung	Thomas	17. 9. 65	Schrooten, Hans	Spitzendreherei	Karin	28. 11. 65
Ohlßen, Christian	kfm. Leitung	Jörg	14. 9. 65	Bloemer, Hans-Jos.	Mot.-Montage	Gabriele	23. 11. 65
Bollens, Udo	Mat.-Planung	Silvia	16. 9. 65	Balnu, Günter	Werkzeugbau	Eckhard	7. 12. 65
Giesen, Hans-Gerd	Betr.-Abt.	Birgit	22. 9. 65	Otten, Wilh.	Prod. Planung	Frank	11. 12. 65
				Rademacher, Horst	Konstruktion	Jürgen	14. 12. 65
				Pohl, Lorenz	Ersatz.-Fertig.	Peter	9. 12. 65
				Gadea Arnaiz, M.	Blecht. Spritz.	Isabel	14. 12. 65
				Kausen, Josef	Konstruktion	Markus	24. 12. 65
				Ströhl, Frau Erika	Labor	Sabine	29. 12. 65
				Beck, Frau Ursula	Labor	Martina	21. 12. 65

Heidelberg

Scherer, Friedbert	Lkw-Chassismon.	Petra	16. 5. 64
Ullmerich, Ernst	Masch.-Abtlg.	Hannelore	22. 9. 65
Haas, Otto	Schweißerei	Jürgen	25. 9. 65
Hutter, Werner	Schweißerei	Heiko	28. 9. 65
Voik, Werner Ch.	Baumasch.-Mont.	Alexandra	7. 10. 65
Feßenbecker, Dieter	Lkw-Chassismon.	Gabriele	2. 11. 65
Landkammer, Georg	Bau-Reparatur	Elvira	8. 11. 65
Grabhorn, Werner	Transport-Abt.	Gabriele	9. 11. 65
Fellbermeier, Bruno	Baumasch.-Mont.	Silvia	23. 11. 65
Brunhuber, Otto H.	Lkw-Versuch	Martin	27. 11. 65

Hamburg

Laatz, Heinz	Reise-Assistent	Hennerk	3. 11. 65
--------------	-----------------	---------	-----------

40jähriges Arbeitsjubiläum (Nachtrag)

Neuß

Herr Erich Müller 40jähriges Arbeitsjubiläum am 4. 6. 1965
 Frä. Juliane Stemmler 40jähriges Arbeitsjubiläum am 1. 10. 1965

Sterbefälle

Name	früh. Abt.	im Alter von:	verstorben am:
Niesen, Alfred	Prod.-Planung	61	5. 7. 65
Kerst, Adam	Chassis/Pens.	65	4. 7. 65
Müller, Wilh.	Reinigung/Pens.	64	19. 7. 65
Juris, Hermann	Kleinprod./Pens.	79	2. 8. 65
Busch, Jakob	Temp.G.Bearb./Pens.	76	21. 8. 65
Schmitz, Peter	Mat.-Planung	30	16. 9. 65
Kemmler, Josef	Modellbau/Pens.	63	21. 9. 65
Meuser, Wilh.	Eisenlager/Pens.	58	25. 9. 65
Schorn, Josef	Kernmacherei/Pens.	71	7. 10. 65
Iven, Gottfr.	Werkz.-Ausg./Pens.	65	8. 10. 65
Teusch, Johann	Magazin/Pens.	67	17. 10. 65
Nilgen, Peter	Werksbahn/Pens.	63	27. 10. 65
Piel, Ludwig	Montage/Pens.	83	2. 11. 65
Lustenberger, Josef	Masch.-Rep./Pens.	77	12. 11. 65
Panzer, Christ.	Spitz.-Dreh./Pens.	67	4. 12. 65
Paumen, Matth.	Masch.-Rep./Pens.	62	5. 12. 65
Schillings, Matth.	Werkzeug/Pens.	77	14. 12. 65
Wirtz, Matth.	Rohrschl./Pens.	69	19. 12. 65
Bunk, Hermann	Modellbau/Pens.	64	20. 12. 65
Enger, Ferdinand	Werkzeug-Abt.	33	23. 12. 65
Schmidt, Heinrich	Werkz.-Ausg./Pens.	78	23. 12. 65

Unfallentwicklung 1965 im Werk Neuß

Im Kalenderjahr wurden vom Werksarzt und dem Sanitätspersonal **8357** Betriebsangehörigen **1. Hilfe geleistet**. **752** Mitarbeiter wurden zum Unfalldurchgangsarzt weitergeleitet. Von diesen Unfällen waren
 231 nicht meldepflichtige Unfälle
 481 meldepflichtige Betriebsunfälle
 40 meldepflichtige Wegeunfälle
 0 meldepflichtige Unfälle der Ang.
 meldepflichtige Wegeunfälle der Ang.
 1 tödli. Wegeunfall

Der Zeitverlust der durch diese Betr.-Unfälle entstand, beträgt **59 457** Stunden. Damit fielen rund **28** Mitarbeiter während des ganzen Kalenderjahres 1965 als Arbeitskraft aus.

Aufgliederung der meldepflichtigen Betriebsunfälle nach Art der verletzten Körperteile

Kopf	18	Arm	49	Bein	34
Auge	21	Hand	30	Fuß	85
Körper	38	Finger	176	Zehe	30

Gegenüberstellung der absoluten Unfallzahlen in den letzten 3 Jahren

Kalenderjahr	1963	1964	1965	Differenz 1964 zu 1965
Sanitätsraum 1. Hilfe z. D.-Arzt	8335	8679	9357	+ 678
nicht meldepfl. Unfälle	671	557	752	+ 195
meldepfl. Betr.-Unfälle	378	330	481	+ 151
meldepfl. Wege-Unfälle	59	36	40	+ 4
meldepfl. Angest.-Unfälle	4	0	0	— 4
tödl. Betr.-Unfälle	0	0	0	— 0
tödl. Wege-Unfälle	0	0	1	+ 1
meldepfl. Wege-Unfälle d. Ang.	5	4	0	— 4

Gegenüberstellung der meldepflichtigen Betriebsunfälle in den letzten 3 Jahren nach Art der verletzten Körperteile

Kalenderjahr:	1963 1/2	1964 1/2	1965 1/2	Differenz z. 1964 1/2
Verletzungen:				
Kopf	16 = 4,23	10 = 3,05	18 = 3,74	+ 0,69
Auge	14 = 3,7	5 = 1,51	21 = 4,37	+ 2,86
Körper	27 = 7,14	28 = 8,48	38 = 7,90	— 0,58
Arm	22 = 6,82	36 = 10,91	49 = 10,19	— 0,72
Hand	37 = 9,78	15 = 4,54	30 = 6,24	+ 1,70
Finger	153 = 40,5	129 = 39,06	176 = 36,59	— 2,47
Bein	28 = 7,41	24 = 7,27	34 = 7,05	— 0,21
Fuß	59 = 15,6	55 = 16,7	85 = 17,67	+ 0,97
Zehe	22 = 5,82	28 = 8,48	30 = 6,24	— 2,24
	378 = 100	330 = 100	481 = 100	

Gegenüberstellung der Unfallentwicklung in den letzten 3 Kalenderjahren (Betriebsunfälle)

Kalenderjahr:	1963	1964	1965	Differenz
Lohnbelegschaft (Durchschn.)	2 629	2 627	2 613	+ 85
Bezahlte Arb.-Stunden	5 694 484	5 429 010	5 825 307	+ 396 897
Meldepfl. Betr.-Unfälle	378	330	481	+ 151
Ausfalltage	8 491	6 920	9 747	+ 2 827
Ausfall-Stunden	50 418	40 318	59 457	+ 19 139
Unfallhäufigkeit pro 1 Mill. Arb.-Stunden	66,4	60,78	82,55	+ 21,77
Zeitverlust je Unfall in Tagen	22,43	20,97	20,26	— 0,71
Leistungsausfall pro 1000 Arb.-Stunden	8,86	7,42	10,20	+ 2,78
Unfälle pro 1000 Mann	143,8	130,6	184,07	+ 53,47
Betr.-Unfälle in 1/2	14,38	13,05	18,40	+ 5,34

Wegeunfälle, Arbeiter und Angestellte

	1963	1964	1965	Differenz
Meldepflichtige Wegeunfälle	64	40	40	± 0
Ausfalltage	1898	1156	1004	— 152
Zeitverlust pro Unfall in Tagen	29,7	28,9	25,1	— 3,8
Wegeunfälle per 1000 Mann	19,30	12,57	12,51	— 0,05
Wegeunfälle in 1/2	1,93	1,25	1,25	— 0,01
tödl. Wegeunfälle	0	0	1	+ 1

Aufschlüsselung der Betr.-Unfälle des Kalenderjahres 1965

1. Nach Altersgruppen

Lebensalter	14—20	21—30	31—40	41—50	über 50
Unfälle	37	127	156	89	72
in 1/2	7,68	29,4	32,44	18,5	14,98
Beschäftigte in der Gruppe	422	395	754	453	578
hierzu Unfälle in 1/2	8,77	32,05	20,7	19,23	12,45

2. Nach Lohngruppen

Lohngruppen	Akk.-Arb.	Std.-Löhner	Wochenlöhner	Lehrlinge
Unfälle	318	148	4	11
in 1/2	66,11	30,77	0,83	2,29
Beschäftigte in der Gruppe	1298	1113	120	92
hierzu Unfälle in 1/2	24,88	13,29	3,33	11,96



Immer wieder geben uns die Zahlen der Unfallstatistik zu denken. Wir fragen uns, können wir etwas tun, um sie erheblich zu reduzieren? Viele Menschen nehmen sich erst gar nicht die Zeit, darüber nachzudenken. Aber ist die Erhaltung unserer Gesundheit und unserer Arbeitskraft nicht wert, immer und überall mit größter Gewissenhaftigkeit auf unseren Schutz bedacht zu sein?

Die häufigsten Gefahren sind Leichtsinn und Gewohnheit. Wem von uns ist es nicht schon genauso ergangen: Man kennt die Vorschriften, man weiß, wo die Gefahrenstellen sind, und außerdem gibt es ja Sicherheitsbeauftragte. — Was kann also schon passieren. Alles ist bisher gut gegangen — warum sollte gerade heute etwas schiefgehen? Diese Gleichgültigkeit ist eben die Gefahr. Hier sollte jeder seinen persönlichen Einsatz zeigen.

Wie oft haben wir z. B. schon davon gehört, daß jemand verunglückt ist, der nur für Minuten seinen Schutzhelm nicht getragen hatte. Wir sollten immer daran denken, alles, was zu unserem Schutz beiträgt, immer bei uns zu haben. Jeder von uns ist gleich gefährdet. Darum sollten wir uns in Zukunft etwas mehr Gedanken über dieses Thema machen, als wir es vielleicht bisher getan haben.

3. Nach Dienstjahren

Dienstjahre:	0—1	1,1—3	3,1—6	6,1—10	über 10
Unfälle	144	38	57	85	156
in 1/2	29,92	7,9	11,85	17,9	32,43
Beschäftigte in der Gruppe	370	433	347	516	947
hierzu Unfälle in 1/2	38,91	8,77	16,42	16,66	16,47

4. Nach der Tätigkeit

Tätigkeit	Masch.-Arb.	Gießerei	Transp.	Hand-Arb.	Verlad.	Montage	s. Arb.
Unfälle	178	62	154	1	26	23	
in 1/2	37	7,7	12,90	0,21	5,41	4,78	

5. Nach Geschlechtern

Geschlecht	männlich	weiblich
Unfälle	464	17
in 1/2	96,47	3,53
Beschäftigte in der Gruppe	2415	198
hierzu Unfälle in 1/2	19,21	8,58

6. Nach der Beurteilung

Beurteilung	Techn. Fehler	Leichtsinn	Unachtsamk.	unvermeidbar
Unfälle	20	39	375	47
in 1/2	4,16	8,11	77,96	9,77

7. Nach Arbeitstagen

Tage	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donnerst.	Freit.	Samst.	Sonnt.
Unfälle	90	101	102	83	79	24	2
in 1/2	18,72	20,99	21,21	17,25	16,42	4,99	0,42

8. Aufschlüsselung nach Arbeitsschichten

Frühschicht

Arbeitszeit:	6.00—7.00	7.01—8.00	8.01—9.00	9.15—10.30	10.31—12.00	12.01—13.45
Unfälle	11	11	9	13	9	8
in 1/2	2,29	2,29	1,87	2,70	1,87	1,66

Tagschicht

Arbeitszeit:	7.00—8.00	8.01—9.00	9.15—10.30	10.31—12.00	12.30—14.30	14.31—16.45
Unfälle	42	38	52	68	63	67
in 1/2	8,73	7,9	10,81	14,14	13,1	13,92

Spätschicht

Arbeitszeit:	14.00—15.00	15.01—16.00	16.01—18.00	18.15—19.00	19.01—21.00	21.01—23.00
Unfälle	21	4	11	3	17	20
in 1/2	4,36	0,83	2,29	0,63	3,53	4,16

Nachtschicht

Arbeitszeit:	22.00—23.00	23.01—24.00	24.01—1.30	1.31—3.00	3.01—4.30	4.31—6.00
Unfälle	0	1	4	0	3	5
in 1/2	0	0,21	0,83	0,21	0,63	1,04

9. Nach Unfallstellen

	1964 1/2	1965 1/2
1 Bohrmaschinen	26 = 7,87	56 = 11,64
2 Drehbänke	25 = 7,57	30 = 6,23
3 Fräsmaschinen	5 = 1,52	16 = 3,32
4 Schleif- und Putzböcke	25 = 7,50	25 = 5,20
5 sonst. Werkz.-Masch.	11 = 3,33	13 = 2,70
6 Pressen, Scheren, Stauch- u. B-Masch.	15 = 4,55	13 = 2,70
7 Fallhämmer	10 = 3,03	6 = 1,25
8 Form- u. Schließmasch.	28 = 8,48	38 = 7,90
9 Montagen u. Spritzstände	30 = 9,09	32 = 6,65
10 sonst. Masch. u. Einricht.	50 = 15,15	74 = 15,40
11 Werkbänke usw.	33 = 10,00	51 = 10,60
12 Magazin, Stapel u. Lagerpl.	25 = 7,57	45 = 9,36
13 Werkstr. u. Waschräume	15 = 4,55	16 = 3,32
14 Verkehrräume in der Abt.	32 = 9,69	66 = 13,73
	330 = 100	481 = 100



Ich bin sooo müde . . .

10. Nach Unfallursachen

	1964 1/10	1965 1/10
1 Schlechte Anschlagmittel	3 = 0,91	9 = 1,87
2 Schlechtes Werkz. oder Einr.	12 = 3,64	14 = 2,91
3 Schlechte Beleuchtung	—	1 = 0,20
4 Um- oder herunterf. Gegenstände	94 = 28,48	121 = 25,18
5 Fallen, Stolpern, Ausrutschen	38 = 11,52	47 = 9,77
6 Nichtbenutzung v. Arb.-Schutzm.	4 = 1,21	19 = 3,95
7 Schuld eines Mitarbeiters	8 = 2,42	17 = 3,53
8 Splitterverletzungen	11 = 3,33	7 = 1,45
9 Verstoß gegen die UVV	—	9 = 1,87
10 Verbrennungen	23 = 6,97	19 = 3,95
11 Spielereien und Streitigkeiten	1 = 0,3	2 = 0,41
12 Explosionen und Verätzungen	—	2 = 0,41
13 Schlüssel abgerutscht	1 = 0,3	8 = 1,66
E-Schrauben	1 = 0,3	1 = 0,20
15 Fremdk. im Auge trotz Brille	3 = 0,91	8 = 1,66
16 Falsche Arbeitsweisen	79 = 23,94	142 = 29,53
17 Scharfe Kanten	18 = 5,45	16 = 3,32
18 Spanverletzungen	8 = 2,42	20 = 4,16
19 Hammerschl. auf Finger	14 = 4,24	15 = 3,12
20 Abrutschen am Stein	12 = 3,64	4 = 0,85
21 Bruch eines Werkz. oder Einr.	—	—
22 Quetschungen	—	—
23 Zerrungen	—	—
24 Stoßverletzungen	—	—
	330 = 100	481 = 100

11. Aufschlüsselung der Wegeunfälle

Unfalltag	Mont.	Dienst.	Mittw.	Donnerst.	Freit.	Samst.	Sonnt.
Unfälle	8	8	6	9	5	4	—
In %	20	20	15	22,5	12,5	10	—

	1964	1965
Es entfielen auf		
Fußgänger	10	11
Radfahrer	11	9
Mopedfahrer	7	10
Motorradfahrer	2	2
Straßenbahn	—	—
Omnibus	1	3
Bundesbahn	—	5
Auto	9	5
	40	40

Diese 40 Wegeunfälle sind zurückzuführen auf:

Schienen der Hafenbahn	2 Unfälle
Glatteis und Regen	7 Unfälle
Angefahren d. a. Verkehrsteilnehmer	8 Unfälle
Moped-Reifen geplatzt und Federbruch	3 Unfälle
Andere Verkehrsteilnehmer angef.	1 Unfall
Reparatur an Fahrzeugen	2 Unfälle
Gegen Lok und Laterne gelaufen	2 Unfälle
Fahrzeug geschleudert	2 Unfälle
Fremdk. ins Auge	2 Unfälle
Fuß umgeschlagen	4 Unfälle
In Nägel getreten	1 Unfall
Von Bordstein abgerutscht	2 Unfälle
Gegen Bordstein gefahren	1 Unfall
Fuß von Pedale abgerutscht	1 Unfall
Mit Rad gestürzt und von Straßenb. angef.	1 Unfall
Durch das Auffahren einer Lok	1 Unfall
	40 Unfälle

Unfallentwicklung Gegenüberstellung Deutsche — Ausländer

	1964	1965	Unfälle
Beschäftigte Deutsche im Durchschnitt:	2 233/260	2 149	332
Beschäftigte Ausländer im Durchschnitt:	294/ 70	464	149

damit entfallen auf die Deutschen: 11,84 %
 damit entfallen auf die Ausländer: 22,8 1/2 % 32,1 1/2 %
 d. h., daß 1965 auf je 3,1 Ausländer ein Unfall entfällt und auf auf je 6,47 Deutsche.
 Im Kalenderjahr 1965 hatten wir leider einen Anstieg der Betriebsunfälle zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen.
 I. Auf den durchgeführten Umbau des Betriebes unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung der vollen Produktion
 II. Auf die Umbesetzung eines erheblichen Teils unserer Belegschaft auf andere oder neue Arbeitsplätze
 III. Auf die Zunahme unserer ausländischen Mitarbeiter.
 Wir hoffen aber, im Kalenderjahr 1966 unsere Unfallziffern wieder senken zu können, da die Umbesetzungen von Arbeitskräften ziemlich abgeschlossen sind und unsere Mitarbeiter sich an ihren neuen Arbeitsplätzen eingewöhnt und eingearbeitet haben.

Viele von uns sagen oder denken diese Worte des öfteren schon am frühen Morgen, spätestens im Laufe des beruflichen Alltags. Und meistens finden wir eigentlich keinen sonderlichen Grund für dieses Gefühl. Manchmal fehlt uns zwar genügend Schlaf, hin und wieder haben wir unsere Freizeit anstatt zur Entspannung zur Energievergeudung benutzt und nicht selten drücken auch Sorgen auf unseren Schultern. Doch lassen sich diese Ursachen bei einigermaßen gutem Willen ausmerzen oder neutralisieren. Unabhängig davon bleiben wir jedoch noch oft niedergeschlagen, lustlos und freudlos, ohne daß wir eine rechte Erklärung dafür angeben können. Diese Gefühle sind auch keine Einbildung, sondern Tatsache. Selbst die Aussicht auf bevorstehende frohe Stunden oder kleine Feste vermag uns in der Regel nicht sonderlich aufzumuntern.

Des Rätsels Lösung finden wir in der Feststellung, daß uns an solchen Tagen unsere Arbeit nicht behagt. Nun dürfen wir allerdings aus dieser Erkenntnis nicht etwa schließen, daß unser Beruf die Schuld trägt. Schuld ist lediglich unsere Einstellung, die wir ihm gegenüber nur zu oft beziehen. Wir sehen in ihm die Tretmühle des Lebens, fühlen uns abgestoßen durch die Pflicht, die er uns aufzwingt und sind gelangweilt durch den monotonen Rhythmus immer gleicher oder ähnlicher Tätigkeit. Wir stumpfen ab und es ist kein Wunder, daß wir uns deshalb schon am frühen Morgen „sooo müde . . .“ fühlen und uns der Alltag ungenießbar und lang vor kommt.

Wenn es also an unserer Einstellung liegt, so ist es nahestehend, diese bewußt zu ändern. Es gehört eigentlich nur ein wirklich fester Entschluß und ein wenig Geduld und Ausdauer dazu.

Hören wir als erstes auf, während unserer Arbeit zu träumen, private

Probleme zu lösen, Sorgen zu züchten. Das macht uns unzufrieden und nervös — denn man kann zwei grundverschiedene Dinge zur gleichen Zeit nur halb tun. Konzentrieren wir uns auf unsere Arbeit, halten wir sie nicht für längst vertraut und in allen Einzelheiten gelöst — und sei sie uns noch so geläufig. Beobachten wir einmal bewußt jeden unserer Handgriffe. Übersehen wir nicht das geringste Detail unseres Tuns. Und nun versuchen wir, unserer alten Tätigkeit eine neue Seite abzugewinnen, indem wir so manche unserer Aufgaben einmal anders lösen. Bald können wir feststellen, daß sich vieles bisher für vollkommen gehaltene verbessern läßt, daß Erleichterungen, Zeit- und Krafteinsparungen und trotzdem gleichzeitig Qualitätsverbesserungen möglich sind. Wir werden staunen, in welch kurzer Zeit unser Interesse erweckt, sich zu Schwung und Eifer steigert und uns Zeit und Umwelt vergessen läßt. Haben wir früher an träge dahinschleichenden Tagen unzählige Male leicht gähmend nach der Uhr gesehen, so kann es uns jetzt passieren, daß wir vom Feierabend völlig überrascht werden und sich sogar ein wenig das Gefühl des Bedauerns über die Unterbrechung unserer Tätigkeit einstellt. Und sollte sich eines Tages wirklich unserem Aufgabenfeld kein neuer Gesichtspunkt mehr abgewinnen lassen, so erinnern wir uns, daß es nur ein

bescheidener Teil unseres Berufes ist. Schauen wir über den Zaun unserer bisherigen Abgrenzung in die Reichhaltigkeit unseres Berufes als Ganzes, lernen wir ihn in seiner Gesamtheit verstehen und begreifen. Immer und überall gibt es unerforschte Gebiete, Erweiterungen und Neuerungen, die uns fesseln. Fehlendes theoretisches Fundament vermittelt uns eine öfter geopferte Stunde für unsere Fachzeitschrift — und ehe wir es selbst recht glauben, haben wir uns aus dem fachlichen Durchschnitt erhoben, werden zum begehrten Mitarbeiter, stellen Vorgesetzte und Kunden zufrieden.

Somit machen wir unseren Beruf zu dem, was er eigentlich schon immer hätte sein sollen: Zur Quelle unseres Lebens. Wenn wir in ihm aufgehen, verschwindet Langweile, Lustlosigkeit und Resignation. Wir freuen uns auf unsere Arbeit, weil wir in ihr Anregungen und lösenswerte Aufgaben finden. Damit treten wir gleichzeitig in einen ständigen und belebenden Kreislauf ein; Interesse und Freude befruchten die Arbeit zum Guten, ein gutes Ergebnis befriedigt uns und verschönt den Alltag und dies wiederum erweckt neues Interesse und Freude an unserer Tätigkeit.

Versuchen wir es einmal. Wir werden sehen, daß unser Seufzer „Ich bin sooo müde . . .“ rasch ausstirbt und unser ganzes Leben einen neuen Wert und Sinn bekommt.

F. L. Vytrisal



Landmaschinen- und Baumaschinenschulungen in Neuß



Fünf Wochen lang wurden bei uns im Werk Landmaschinenschulungen durchgeführt, an denen Firmeninhaber, deren Verkäufer, Reisende und Bezirksleiter teilnahmen. Ihnen wurde Gelegenheit gegeben, ihr theoretisches Wissen und ihre praktischen Erfahrungen zu vervollständigen. Der Schwerpunkt der Schulungen galt den Schleppern. Allen Teilnehmern wurde Gelegenheit gegeben, jeden Schlepper zu fahren und bis ins kleinste Detail zu testen. Eine Werksbesichtigung und ein Film über die beiden großen Schlepper 523 und 624 vervollständigten das Programm. Jeder Lehrgang dauerte zwei Tage, für jeden Teilnehmer genügend Zeit, mit mehr Wissen und größerer Erfahrung nach Hause zu fahren.

Bei der Baumaschinen-Verkaufstagung wurden ca. 150 Baumaschinenverkäufer für zwei Tage nach Neuß eingeladen. Hier galt das Hauptinteresse den schweren Erdbewegungsmaschinen, da sich auch in Deutschland ein immer stärkerer Trend zu den größeren Klassen abzeichnet. Auch hier gestaltete wieder Theorie und Praxis das Programm der Tagung. Weitere Höhepunkte waren Film- und Diavorträge, die zwischen den speziellen Vorträgen über die Verkaufstechnik gezeigt wurden. Das sich im Rohbau befindende Hallenfreibad (Nordpark) gab den passenden Rahmen für diese Veranstaltung.

